

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 35 (1959-1960)

Heft: 5: Sonderausgabe "Verteidigung"

Nachwort: Schlusswort und Ausblick

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Raumüberwachung:

- Der Feind wird drei- bis viermal den gesamten Raum unserer Abwehrzone überfliegen.
Erster Flug: im Morgengrauen (sobald es genügend hell ist)
Letzter Flug: in der Abenddämmerung (knapp vor Nachteinbruch)
Dazwischen im vollen Tageslicht noch ein bis zwei Flüge
- Diese zeitliche Staffelung erlaubt ihm:
 - die Situation bei Nachteinbruch photographisch festzuhalten
 - die Situation bei Tagesanbruch festzuhalten
 - durch Vergleich die nächtliche Tätigkeit unserer Truppe abzuleiten
 - bei den verschiedensten Beleuchtungsverhältnissen (Sonnenstand, Schatten) zu beobachten und zu photographieren.

— Hierbei wird er für die Aufnahme eines Gebiets von 100 bis 800 km² zwei Aufklärungsflugzeuge einsetzen (ein Flugzeug kann in der Regel maximal 400 km² photographieren).

Straßenüberwachung:

- Wichtige Straßen wird er zusätzlich überwachen (zwei- bis viermal pro Tag). Einsatz: zwei Flugzeuge für einen etwa 500 km Straße umfassenden Auftrag.

Detailerkundung

- Detailerkundungen nimmt er nach Bedarf vor. Einsatz: ein bis zwei Flugzeuge für einen Auftrag, der ein bis acht Objekte umfaßt.

Schlußwort und Ausblick

I.

Es geht für uns in großen Zügen um folgendes:

1. Den Selbstbehauptungswillen («Glauben an die eigene Sache») aufrechtzuerhalten. Somit den der militärischen Auseinandersetzung vorausgehenden Propaganda- und Zersetzungskrieg zu gewinnen (geistige Landesverteidigung).
2. Der Terrorwirkung des Atombeschusses (evtl. sogar nur der Drohung damit) zu widerstehen (Zivilschutz).
3. a) den mit maximaler Kräftezusammenballung geführten «Durchmarschkrieg» zu bremsen oder aber die «Ausradierungsaktion Schweiz» (Verschwindenlassen der demokratischen Eiterbeule inmitten eines besetzten Europas) möglichst lange hinauszögern.
b) diesen Kampf bei ungünstiger Entwicklung der Lage (Niederlage der Feldarmee) durch Führung eines zähen Kleinkrieges und zivilen Widerstandskampfes ins Unbegrenzte fortzusetzen.

II.

- Wer in der Luft unterlegen ist, büßt seine Manövrierfähigkeit weitgehend ein. Er muß deshalb voraussehen, wo er kämpfen will und das Gelände entsprechend vorbereiten.
- Im Abwehrkampf gilt es, die ungeheure Wirkung des feindlichen Vorbereitungsfeuers (konventionelle und atomare Munition) wenigstens mit Teilen zu überleben.
- Artillerie und Flieger als Träger der Feuervorbereitung zerschlagen unsere Truppe bereits vor dem eigentlichen Kampf, wenn diese nicht sehr gut eingegraben ist.¹
- Die Luftwaffe unterbindet Straßentransporte und damit den Nachschub fast völlig. Da aber die vorbereiteten Verteidigungsstellungen mit Munitions- und Lebensmitteldepots versehen sind, spielt auch das zeitweilige Versagen des Nachschubes eine geringe Rolle.
- Grenzbefestigungen und tief gestaffelte Zerstörungen müssen die Wucht des einfallenden Gegners bremsen. Vor vorbereiteten Verteidigungsstellungen wird er vollends zum Stehen gebracht.²

¹ Eine leistungsfähige und auf das Erstellen von Schutzbauten spezialisierte Genie ist daher wesentlich. Größere Schutzbauten (Unterstände, Kavernen) müssen vorsorglich bereits im Frieden erstellt werden. Die wichtigsten Teile der Verteidigungsstellung (Pzaw.-Waffen, Reserven, Artillerie) müssen durch eine starke Flab gegen Schlachtfieger geschützt werden.

² Zur Abriegelung von Einbrüchen und zur Führung einzelner Gegenangriffe benötigen wir in der Verteidigung etwas Panzer. Im Idealfall in der Stärke von ungefähr einer Abteilung (etwa 40 Wagen) pro Felddivision. Diese Panzerabteilung, gekoppelt mit einem Füs.-Bataillon, ergibt eine zwar zahlenmäßig schwache, dafür aber bewegliche und feuerstarke Divisionsreserve, die gerade ihrer Kleinheit wegen, trotz Luftüberlegenheit des Gegners, auf dem Gefechtsfeld noch bewegt werden kann. Wenn wir den Abwehrkampf in vorbereiteter Stellung später noch mit eigenen (sehr erwünschten) taktischen Atomwaffen unterstützen können, wird unsere bereits heute ohne Atomwaffen starke Verteidigung an Nachhaltigkeit sehr gewinnen.

III.

- Die größtmögliche Verwendung von Stacheldraht und Minen, verbunden mit wohldurchdachtem Stellungsbau (verst. Feldbefestigungen und permanente Befestigung) spart Menschen. Wir vermögen so unsere Stellungen mit einem Minimum an Truppen zu halten.
- Diese Einsparung, zusammen mit der relativ großen zahlenmäßigen Stärke unserer Armee, erlaubt uns, im Laufe des Feldzuges mehrere Hauptstellungen zu besetzen. Aus der einen geworfen, fallen wir unter Führung hartnäckiger Verzögerungskämpfe — gestützt auf unser gutausgebautes Zerstörungsnetz — auf die nächste zurück. Planmäßige Rückzugskämpfe stellen deshalb ein wesentliches Element unserer Kampfführung dar.

IV.

- In den Alpenfestungen des Zentralraumes (Reduit) schließlich wird der Widerstand bis zur Erschöpfung der Mittel weitergeführt.³
- Parallel dazu ist im besetzten Gebiet der militärische Kleinkrieg und zivile Widerstandskampf zu führen. Kleinkrieg ist die Kampfweise jener, die sich nicht geschlagen bekennen. Hierdurch wird der Krieg in die Länge gezogen. Denn für den Widerstandskämpfer endet die Auseinandersetzung nicht mit einer verlorenen Schlacht, sondern erst mit dem Tode. Kleinkrieg und ziviler Widerstand bilden im besetzten Kleinstaat, der sich unter keinen Umständen geschlagen geben will, die einzige Möglichkeit, den Kampf bis zum Äußersten fortzusetzen und ausharren, bis der große Gegenschlag der freien Welt auch uns wieder freikämpft.⁴

Hptm. H. von Dach

³ Kampf auf verlorenem Posten hat es den Anschein. Aber hören wir, was das Schweizerische Armeekommando seinerzeit im Jahre 1941 gesagt hat: «... wenn jeder Kämpfer entschlossen ist, unbekümmert um die Gesamtlage, einige Feinde mit sich in den Tod zu nehmen, so kann die Freiheit unseres Landes nicht endgültig untergehen. Vom Tode unserer Soldaten wird eine Kraft ausstrahlen, die stärker ist als die rohe Gewalt des Angreifers!»

⁴ Taktisch-technische Möglichkeiten hierfür siehe in der Instruktionsschrift «Der totale Widerstand» (Kleinkriegsanleitung für jedermann), Verlag SUOV, Biel, Zentralstr. 42, 140 Skizzen, 180 Seiten, Preis Fr. 3.—.

Solange Vorrat werden weitere Exemplare dieser Sonderausgabe zum Preise von Fr. 2.— pro Stück abgegeben. Benützen Sie für Ihre Bestellung den nachstehenden Coupon.

An Aschmann & Scheller AG, Postfach, Zürich 25

Senden Sie mir Exemplare der Sonderausgabe «Verteidigung» zu Fr. 2.— pro Stück und Porto.

Name: _____

Adresse: _____